

Giganten-Duell endet remis

Eishockey-Weltmächte USA und Russland trennen sich bei Olympia 2:2

In einem der Höhepunkte des olympischen Eishockeyturniers trennten sich die USA und Russland 2:2-Unentschieden. Die Gastgeber bleiben damit an der Spitze der Gruppe D. Das Volksblatt hat sich das Topspiel nicht entgehen lassen und sich unter die 8599 Fans in «The Peaks Ice Arena» in Provo gemischt.

Heinz Zöchbauer aus Provo

Die NHL-Cracks liessen während des Spiels das Eis krachen. «Die Intensität da draussen war unglaublich. Beide Teams gaben alles, was sie konnten», sagte US-Spieler Brett Hull von den Detroit Red Wings nach dem Spiel.

Und damit hatte er recht: Nach dem ersten Drittel, in dem beide Teams



Die USA haben nach dem Remis gegen Russland nun beste Aussichten, die Vorrundengruppe A zu gewinnen.

Beste Aussichten

Gegen Fetisows russische NHL-Auswahl war das Ende der Serie allerdings nah: Keith Tkachuk von den St. Louis Blues hat die Gastgeber zwar in Führung gebracht (27.). Doch Waleri Bure von den Florida Panthers (38.) und Sergej Fedorow von den Detroit Red Wings (43.) drehten den Spiess um. Erst vier Minuten vor Schluss rettete Torjäger Brett Hull von den Detroit Red Wings den Gastgebern einen Punkt und damit die Tabellenführung, vor den punktgleichen Russen, in der Gruppe D.

Dank Hulls erstem Turniertor hat das US-Team, das nun heute Montag (11.00 OZ/19.00 MEZ) auf Aussenseiter Weissrussland trifft, die besten Aussichten auf den Gruppensieg und die vermeintlich leichteste Aufgabe um ins Viertelfinale, wo dann im K.o-System gespielt wird, aufzusteigen.

Resultate

Gruppe A

Am Freitag: Russland - Weissrussland 6:4 (3:1, 1:2, 2:1). Finnland - USA 0:6 (0:0, 0:3, 0:3). Samstag: Finnland - Weissrussland 8:1 (3:0, 3:0, 2:1). USA - Russland 2:2 (0:0, 1:1, 1:1).

1. USA	2	8:2	3
2. Russland	2	8:6	3
3. Finnland	2	8:7	2
4. Weissrussland	2	5:14	0

Die letzten Spiele. Montag: Weissrussland - USA. Russland - Finnland.

Gruppe B

Am Freitag: Kanada - Schweden 2:5 (1:1, 0:4, 1:0). Tschechien - Deutschland 8:2 (3:0, 3:1, 2:1).

1. Tschechien	1	8:2	2
2. Schweden	1	5:2	2
3. Kanada	1	2:5	0
4. Deutschland	1	2:8	0

Die weiteren Spiele. Sonntag (nach Redaktionsschluss): Schweden - Tschechien. Kanada - Deutschland. Montag: Tschechien - Kanada. Deutschland - Schweden.

Kopfschütteln in Kanada

Kanada-Manager Wayne Gretzky konnte in seiner Loge bloss den Kopf schütteln ob der desaströsen Leistung seines Teams gegen Schweden (Endergebnis 2:5) - und mit Gretzky wunderte sich das ganze Eishockey-Mutterland. Aus einem an sich bedeutungslosen Startspiel entwickelte sich ein Schock. «Das war eine Lektion für uns, die wir nun rassig kapiieren müssen», sagte Kanadas Coach Pat Quinn (Toronto).

Innerhalb von zehn Minuten machten die Schweden im zweiten Drittel aus einem 1:1 ein 5:1. Mats Sundin von den Toronto Maple Leafs war mit zwei Toren und einem Assist der Offensivleader, wobei im kanadischen Tor mit Curtis Joseph ein Toronto-Teamkollege von Sundin stand.

noch auf leichtem «Abtastkurs» agierten, boten die beiden anderen Spielabschnitte Eishockey vom Feinsten.

Unglaublich viele Torszenen, bei denen sich vor allem die beiden Goalies auszeichnen konnten, rassige Zweikämpfe, die jedoch nicht wie in der Vergangenheit von böartigen Fouls geprägt waren und 8599 Fans die im ausverkauften E-Center für unglaubliche Stimmung sorgten.

US-Boys in den USA ungeschlagen

Doch mit dem 2:2 gelang den Russen 22 Jahre nach der Niederlage beim

Olympia-Turnier von Lake Placid nur die «halbe» Revanche. Die Gastgeber bauten ihre Serie auf heimischem Olympia-Eis weiter aus: Seit dem 4. Februar 1932, als sie in Lake Placid 1:2 gegen Kanada verloren, sind die Amerikaner bei Olympischen Spielen im eigenen Land ungeschlagen. 18 Siege und vier Unentschieden mit Gold 1960 und 1980 sind die eindrucksvolle Bilanz der US-Boys. «Die Spieler wissen, dass sie eine einmalige Gelegenheit haben, das Gleiche zu erreichen wie wir damals», sagte Mike Eruzione, Kapitän des US-Teams von 1980, der auf der Tribüne das Spiel verfolgte.

Ammann und Küttel je einmal mit Bestweite

Skispringen: Team-Abschlusstraining auf der Grossschanze

Vielversprechend verlief das Abschlusstraining der Schweizer auf der Grossschanze für das Teamspringen von heute (17.30 MEZ): Doppel-Olympiasieger Simon Ammann erzielte im zweiten Durchgang mit 126 m Bestweite, Andreas Küttel dominierte den dritten Umgang mit der Tagesbestweite von 129 m.

Diese Leistungen eröffnen gute Perspektiven für den Teamwettkampf. Denn auch Sylvain Freiholz (110,5 m)

und vor allem Marco Steinauer, dem im letzten Durchgang, als die Jury allerdings sehr viel Anlauf gewährte, kam auf 114,5 m. «Die Stimmung im Container war nachher ausgezeichnet», sagte der Schweizer Teampsychologe Hans-Peter Gubelmann, «wer weiss, vielleicht geht das Märchen weiter.»

Topfavoriten auf Gold bleiben Deutschland und Finnland, obwohl Normalschanzen-Silbergewinner Sven Hannawald wegen einer Verhärtung im

Kahaber Zakadse will kein Elefant sein

Nicht gut auf die hochangesehene «New York Times» zu sprechen ist zur Zeit der georgische Skispringer Kahaber Zakadse. Der 33-jährige Skispringer würde - anlehnend an den Briten Eddie «the eagle» Edwards - als «Flying elephant» bezeichnet. Nun will er gegen die Zeitung klagen.

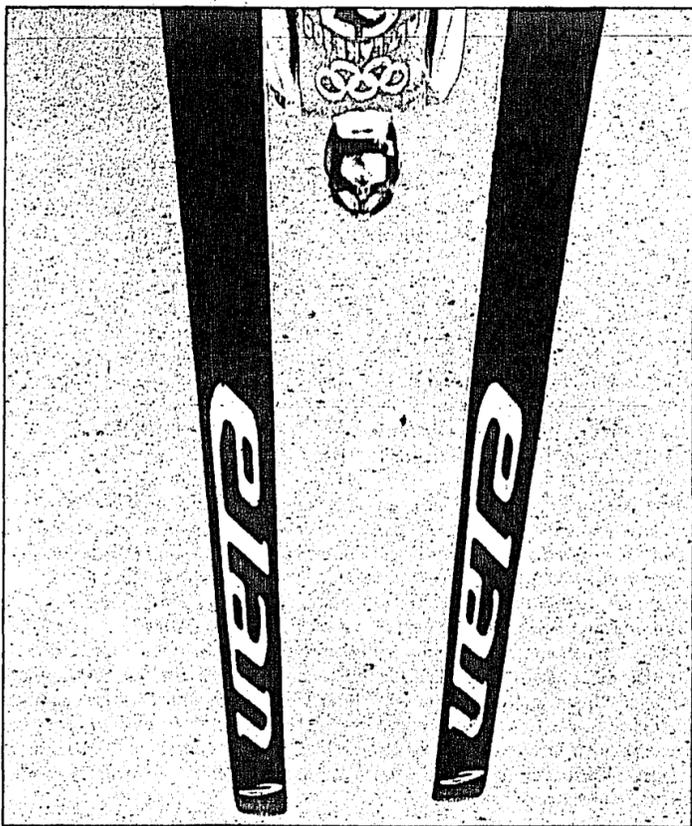
«Das ist alles nicht wahr, was der Reporter hier über mich geschrieben hat. Ich bin wirklich verärgert», sagte der 1,72 m grosse und 75 kg schwere Springer, der tatsächlich der bulligste im Feld ist. Doch mehr als die Bezeichnung Elefant ärgert den Sohn des einstigen Spitzspringers aus der Sowjetunion mit demselben Namen, dass andere Unwahrheiten über ihn geschrieben wurde.

Einen dicken Nacken habe er und kurze Beine sowie einen «Extra-Pneu» um den Bauch. «Schau, das stimmt doch nicht», sagt er immer wieder. Noch bunter wird es in der Story des Reporters Charlie LeDuff, der mit Zakadse nie gesprochen hat, obwohl er ihn zittert, in der weiteren

Folge der Story: «Zakadse kommt in Europa mit einer schwarzen Limousine zu den Skispringen, umringt von Bodyguards und Blondinen.»

In Tat und Wahrheit hat Zakadse in Chicago ein kleines Taxi-Unternehmen mit drei Wagen. «Ich arbeite zehn Stunden am Tag, habe eine Frau und eine Tochter zu Hause», erntet er sich erneut. «Die Zeit zum Training fehlt mir meistens.» Dank dem Aid- und Promotionprogramm der FIS, mit dem schwache Länder unterstützt werden, hat der Georgier, der sich via Continentalcup für die Olympischen Spiele qualifiziert hat, die Möglichkeit zu einer Ausrüstung und zu Schanzentrainings zu kommen.

Im Teamwettkampf von morgen macht er nicht mit, weil er der einzige Georgier am Start ist. Aber zusammen mit Freunden und seiner Frau will er nun gegen die New York Times einen Anwalt einschalten: Wer weiss, vielleicht reicht es zu mehr als einer Gegendarstellung. Vielleicht muss Rufschädigung in den USA mit Millionen entschädigt werden - dann hätte Zakadse mehr Zeit zum Training ...



Doppel-Olympiasieger Simon Ammann ist immer noch in bestechender Form.

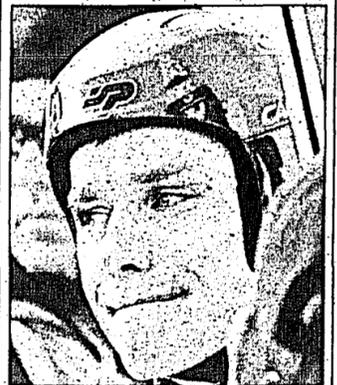
vorderen Muskel des rechten Schienbeins nicht hatte trainieren können. Aber Aufwärtstrend zeigte der vierfache Weltmeister Martin Schmitt. Bei den Finnen springen vor allem Matti Hautamäki und Janne Ahonen stabil. Bei den Österreichern scheint dagegen der Wurm drin zu sein. Nicht im Team ist wie schon in den beiden Konkurrenzen zuvor Andreas Goldberger.

Resultate

Park City, Teamspringen, Grossschanze, Abschlusstraining. 1. Durchgang (Gate 23): 1. Adam Malysz (Pol) 120,5. 2. Simon Ammann (Sz) 118. 3. Matti Hautamäki (Fi) und Robert Kranjec (Sin) beide 116. 2. Durchgang (Gate 23): 1. Ammann 126. 2. Hideharu Miyahira (Jap) und Wolfgang Löffel (Ö) beide 118. 3. Durchgang (Gate 24): 1. Küttel 129. 2. Miyahira 126,5. 3. Schmitt 126. U.a. nicht mehr gesprungen: Ammann.

OLYMPIA-NEWS

Hannawalds TV-Spot ohne Konsequenzen



ALLGEMEIN: Der deutsche Skisprung-Star Sven Hannawald (Bild) hat mit einem TV-Werbespot, der zu Beginn der Winterspiele gesendet wurde, gegen die olympische Charta verstossen, muss aber keine Sanktionen befürchten.

Das IOC hat die deutsche Olympia-Delegation darauf aufmerksam gemacht, dass der TV-Spot zu einem Fall für das IOC werden könnte. Daraufhin veranlasste Hannawald die für ihn tätige Werbeagentur, weitere Ausstrahlungen zu stoppen. Laut IOC-Vizepräsident Thomas Bach wurde der «Fall» erst auf der Arbeitsebene behandelt; die IOC-Exekutive habe sich nicht damit beschäftigt. Und mit dem Rückzug der Werbung sei die Angelegenheit mit Sicherheit beendet.

Die Regel 45.3 der IOC-Charta verbietet den Athleten für die Zeit der Olympischen Spiele, ihre Person, ihren Namen, ihr Bild oder ihre sportlichen Leistungen zu Werbezwecken zu nutzen.

Reich vor Langen

Park City, Zweierbob. Zwischenstand nach 2 Durchgängen: 1. Christian Reich/Steve Anderhub (Sz) 1) 95,05 Sekunden. 2. Christoph Langen/Markus Zimmermann (De) 1) 0,01 zurück. 3. Martin Anner/Beat Heftl (Sz) 2) 0,15. 4. Pierre Lueders/Giulio Zardo (Ka) 1) 0,32. 5. Todd Hays/Garret Hines (USA) 1) 0,36. 6. Rene Spies/Franz Sägemeister (De) 1) 0,41. 7. Wolfgang Stampfer/Martin Schützenauer (Ö) 1) 0,64. 8. Günther Huber/Antonio Tartaglia (It) 1) 0,67. 9. Brian Shimer/Darrin Steele (USA) 2) 0,8. 10. Sandis Prusis/Marvis Rullis (Let) 1) 1,11. - 37 Teams aus 21 Ländern gestartet und klassiert.

3. und 4. Durchgang nach Redaktionsschluss.

Burdet mit gutem Trainingsbeginn

Park City, Frauen, Zweierbob. 1. Trainingstag. 1. Durchgang: 1. Sandra Prokoff (De) 1) 49,16 (Start 5,40). 2. Susi Erdmann (De) 2) 49,74 (5,50). 3. Françoise Burdet (Sz) 1) 49,75 (5,63). 4. Victoria Tokowaja (Russ) 1) 50,14 (5,55). 5. Ildiko Strehl (Un) 1) 50,40 (5,70). 6. Christina Smith (Ka) 1) 50,42 (5,62). 2. Durchgang: 1. Burdet 49,55 (5,62). 2. Jill Bakken (USA) 2) (5,58). 3. Prokoff 49,70 (5,45). 4. Erdmann 49,99 (5,55). 5. Eline Jurg (Ho) 1) 50,16 (5,54). 6. Chryl Done (Gb) 1) 50,39 (5,70).

Aus Salt Lake City berichten



Das Volksblatt-Team an den Olympischen Winterspielen 2002 in Salt Lake City: Heinz Zöchbauer (oben links) und Toni Nürzli.